

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Preis:
Schweiz 7.00
Ausland 14.00
8.50 10.00
9.50 11.00
Rappen mehr.

B Verwaltungsbureau:
Ferolles, 38, Freiburg
Telephon.

Ergebnisse im Osten

Hauptquartier wurde Zusammensetzung über die Russen, der mit dem 2. Mai nunmehr Offensive der Deutschen befand gegeben. Die auf einer möglichst genaueren entspricht dabei den Ergebnissen und nur die Verluste Verbündeten werden als nun geschätzt. Die Meldung

Schlüsse der Eisenbahnlinie von Lemberg allerdings größer ist als jene von Gust. Die nächsten Tage werden auch hier zur Entscheidung führen. Sollen auch diese letzten Verteidigungsstellungen der Russen, dann gibt es auch in Südrussland und namentlich in Galizien kein Bleiben mehr für die Russen. Neue Ziele. Nach den großen Erfolgen, welche die Verbündeten bisher im Osten erzielen, fragt man sich unwillkürlich und was nun? Da lasse man selbst das Raten! Denn:

Erstens kommt es anders und zweitens als man's denkt.

Wir befürchten uns darauf, festzustellen, daß vorläufig die Offensive noch andauert. Die Kämpfe um den Brückenkopf bei Friedrichstadt deuten darauf hin, daß der Vorstoß auch an der Duna noch nicht halt machen soll. Zudem halten sich die Russen noch immer in Miga, Wilna und Grodno und im Südschluß sind nicht nur Teile Galiziens noch in den Händen der Russen, sondern es bleiben denselben auch noch die polnischen Festungen Dubno und Nowino. Die Frage aber, wo sich die Russen zum Widerstand stellen werden, ist heute nicht zu sagen. Sie müssen weit zurück, um strategisch ebenso wertvolle Stützpunkte zu finden, wie Warsaw und Brest-Litowsk es waren. Doch lassen sie sowohl im Norden wie auf dem südlichen Abschnitt der Front noch ständigen Widerstand, der es ihnen, wenn auch unter ständigen großen Verlusten, ermöglicht, die Umklammerung zu entgehen. Andernfalls könnten auch die siegreichen Zentralmächte noch nicht am Ende ihrer Wünsche sein und die jetzige Stellung kann — abgesehen von jedem weiteren Ziele — nicht einmal für die weitere Defensive die erwünschte sein.

Vom ganzen polnischen Gürtel ist heute nur mehr ein kleiner Teil der Russen. Und auch dieser — wenn er dennoch noch gedeckt hat — hält den Deutschen überlassen. Dieser Weise erfüllt dieses strategische mit tiefer Beobachtung es als Erfolg ihrer militärischen und wirtschaftlichen und Opfern.

In der letzten Woche sind die Russen in eine neue Phase eingetreten. Verbündeten haben auch in die Offensive egriffen. Nach Lemberg, wo die Verbündeten, der Flota Lipa und am Stehen gelommen. Der Stehen sich gegen die russischen trafen. In nur schwächerem Maße von den Russen gegen ziemlich eine einheitliche Fronten nach Norden nach Süden etabliert nun auch die Bugstellung aufgegeben werden mußte, eines Verhängnis. Die östlich reichten Sumpfe, das größte West, rissen die russische er und nötigt zu einer gegangenen und den Weg ins Landes nach Süden zu öffnen. Den beiden Heeresgruppen eine enge Verbindung, welche f weiten Umwegen bewertet.

an auch für die in Galizien Kräfte der Zeitpunkt heran, eine neue Offensive beginnen. In gewaltigem Ausmaß aus seinen seit Wochen Tagen herausgeworfen und Verlusten nach Osten zurück. Zahl der Gefangenen ist aufzugehen. In weiter rückwärts Gegenstöße unternommen und etwas aufgeholt. Gegenoffensive der Russen erfolgt. Sie melben zwar eine kanonen, 24 Maschinengewehre, fangen. Allein die Gegen schmaler Front ein, daß ein vordringender Russen zu erwarten. Nun geht die Offensive das russische Festungsdreieck auch dieses leichte Ausfallsu schließen und den Weg ins Landes nach Süden zu öffnen. Dies ist bereits getan. Die ist am 31. August von den Robert worden. Gleichzeitig ist der Verfolger in das eingebrungen und hat die Westen und Südosten zurückgeworfen. Daher den Fluslauf bes sähre Frontlinie annehmen müssen zwar nicht eine Verteilung geplant haben. Aber Festung zeigt die erschütternde russischen Südarmee. Nun gegen Dobro und Nowino strategische Bedeutung als

gefährdeten englischen Schiffen zu reisen. Wer Amerika willkürlich siebt, müsse seine persönlichen Sympathien opfern, wenn er die Ehre und den Frieden der Nation in die Wege lege. Es sei übertrieben, zu fordern, daß das Land sich erhebe und kämpfe, um die Wachsamkeit einzelner zu destruieren. Der Berichterstatter fügt hinzu, die Persönlichkeit des Kardinals verleihe dieser Erklärung große Bedeutung.

Der Völkerkrieg

nach den amtlichen Meldungen vom 31. August.

1. In Frankreich und Belgien

Von der Westfront werden keine nennenswerten Ereignisse gemeldet. Die Action beschränkt sich auf die Tätigkeit der Artillerie. Die Russen haben sich die Russen noch immer in Miga, Wilna und Grodno und im Südschluß sind nicht nur Teile Galiziens noch in den Händen der Russen, sondern es bleiben denselben auch noch die polnischen Festungen Dubno und Nowino. Die Frage aber, wo sich die Russen zum Widerstand stellen werden, ist heute nicht zu sagen. Sie müssen weit zurück, um strategisch ebenso wertvolle Stützpunkte zu finden, wie Warsaw und Brest-Litowsk es waren. Doch lassen sie sowohl im Norden wie auf dem südlichen Abschnitt der Front noch ständigen Widerstand, der es ihnen, wenn auch unter ständigen großen Verlusten, ermöglicht, die Umklammerung zu entgehen. Andernfalls könnten auch die siegreichen Zentralmächte noch nicht am Ende ihrer Wünsche sein und die jetzige Stellung kann — abgesehen von jedem weiteren Ziele — nicht einmal für die weitere Defensive die erwünschte sein.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich das allgemeine Bild wenig geändert. Im Westen dauert das übliche Artilleriefeuer an. Die Offensive im Münsterland hat zu seinen weiteren Ergebnissen geführt und heute zeigen nur die Flieger eine bemerkenswerte Tätigkeit. Die amtlichen Meldungen sind meistwändig kurz und drängen einem fast die Vermutung auf, es möchte die Ruhe sein vor dem Sturm, der endlich den bedrängten Russen wieder etwas Erleichterung bringen soll.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz leisten die Tiroler fortwährend heldenhafte Widerstand. Die Italiener haben die merklichsten Fortschritte im Gebiete von Trient erzielt. Außer den Teilstücken in den Tälern von Taone und Leder, sind sie im Suganatal bis Borgo vorgedrungen. Doch machen ihnen die Verteidigungsbatterien den Aufenthalt noch sehr unangenehm, während von Süden her auch die Festungen von Bulgarien und Laravone widerstehen. Am Pustertal geht der Angriff noch den ersten Erfolgen nicht mehr weiter.

Von der südostitalienischen Front laufen die Berichte immer gleich. Außer dem leichten Vorrücken im Tafelgebirge hat sich nichts geändert. Die Italiener in der letzten Zeit wenig Erfolge gezeigt, die mit den gemachten Anstrengungen in einem annehmbaren Verhältnisse standen. Tolmein, Blava, der Brückenkopf von Görz und das Karstplateau widerstehen mit gewohnter Fähigkeit. — Berichtete Privatmeldungen aus dem Tirol melden große Truppenansammlungen in der Gegend von Innbruck. Auch das heutige italienische Bulletin verzeichnet die Ankunft frischer Truppen auf dem südlichen Kriegsschauplatz. Ob es sich um bevorstehende neue Operationen, aber nur um Ablösung handelt, ist bis jetzt nicht ersichtlich. Möglich wäre der Versuch einer Offensive gegen Italien, um die Italiener möglichst in Schach zu halten und an einer Expedition nach den Dardanellen zu verhindern.

Zwar ist die Lage auf der Halbinsel Gallipoli noch immer den Verteidigern günstig. Dieselben haben den Verbündeten in vergangenen Monate wieder ganz empfindliche Verluste beigebracht. Aber eine nennenswerte Verstärkung durch die Italiener, müßte den Türken trotz aller bisheriger Erfolge nicht ganz angenehm sein.

Kardinal Gibbons

gegen die Kriegsfeinde.

Der nordamerikanische Kardinal Gibbons in New York nimmt in einem von der ganzen Presse wiedergegebenen Interview dagegen Stellung, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg hineingezogen werden. Der Kardinal erklärt, die „Arabie“ sei ein englisches Schiff gewesen. Man müsse es bedauern, daß Amerikaner sich der Gefahr ausgesetzt, auf

von Donnerstag auf Freitag den Flugplatz von St. Denis bei Gent überstiegen. Man sah Flammen aufsteigen und man nimmt an, daß Schuppen zerstört wurden.

Flieger Pégoud gesunken.

Havas meldet aus Paris: Der Flieger Pégoud hat an der Front den Tod gefunden.

Serbien und Griechenland.

Nach dem „Corriere della Sera“ veröffentlichte die Athener Blätter folgende offizielle Note: Serbien hat geglaubt, vor der Antworterteilung an die Entente die griechischen Regierung seine Entscheidung betreffend die letzte Note der Entente mitteln zu müssen, wonach es gemäß den Wünschen der Entente Koncessionen über den Wardar hinaus machen wolle.

Bulgarien und Türkei.

Der „Morning Post“ wird aus Sofia gemeldet: Die Türken bereiten die Räumung der an Bulgarien abgetretenen Gebiete vor. Sie haben die Forts auf dem rechten Ufer der Maritsa zerstört und die Türken und Fenster in den Kasernen von Karagatsch mitgenommen. Die Räumung der abgetretenen Gebiete wird binnen kurzem erfolgen.

Offensive gegen Serbien.

Die Blätter von Budapest melden, daß die österreichisch-ungarische Regierung eben verordnet hat, daß die benachbarten Gebiete der Grenzpunkte von Predeal, Burdu und Jeni bis auf neue Wehung hin als jeder nicht der Armee angehörende Person streng verbotene Militärzone betrachtet werden. Mit Munition und Artilleriestücken beladene Züge treffen unaufhörlich in Neujaz-Berzich ein, wo bereits beträchtliche Streitkräfte konzentriert sind.

Türkei und Bierverband.

Heimtransport der Ausgewiesenen. Men meldet aus Canea die Ankunft des amerikanischen Kreuzers „Chest“ der mit 470 Ausgewiesenen von Beirut kam. Es handelt sich um Angehörige der Bierverbandsmächte und mehrerer anderer Nationen. Der Kreuzer wird wieder nach Beirut fahren, um weitere Ausgewiesene aufzunehmen. Ein weiterer Kreuzer mit Ausgewiesenen von Alessandria wird erwartet. (Havas.)

Das „rücksichtsvolle“ England.

Von dem Winde geleitet, den neutralen Staaten zu beweisen, daß England in der Anwendung der Blockade alle möglichen Rücksichten nimmt, (vgl. Einheitsfrist) hat der englische Botschafter dem Staatsdepartement mitgeteilt, seine Regierung gesetzte unter gewissen Bedingungen die Einsicht von in Österreich und Deutschland vor dem Kriege bestellten Waren nach den Vereinigten Staaten. (Havas.)

Eine Münzunion des Bierverbandes.

Der frühere italienische Ministerpräsident Buzatti, bei einem Berichtsteller des „Journal“ erklärt, die Verbündeten seien ihren Gegnern wirtschaftlich durchaus überlegen. Diese Überlegenheit werde sich in nächster Zeit noch durch die unvermeidliche Einführung der Dordoniens vergroßen. Zur Befreiung des Wechselkurses und der Regulierung von Geschäftskäufen schlägt Buzatti eine Münzunion zwischen den Verbündeten vor, und eine Union zwischen den Schöpänen von Frankreich, England, Großbritannien und Italien, wodurch ein großes Institut der gegenseitigen Kompositionen von Schulden und Guthaben geschaffen und das Konto abgeschafft würde.

Amerikanisches Geld

für den Dreiverband.

Eine Mission von englischen und französischen Delegierten soll sich demnächst nach Amerika begeben, um zu versuchen, auf dem dortigen Geldmarkt eine Aluleite der beiden Staaten anzunehmen. Die englischen Seiten schreiben hinzu, England Frankreich, und Australien müßten sich bereit halten, um die Verhandlungen zu unterstützen und, falls es nötig werde, große Geldsendungen nach den Vereinigten Staaten machen.

Die neuen Verhandlungen zwischen dem französischen und dem englischen Finanzminister, denen auch der russische Finanzminister Karl beiwohnen wird, werde in der ersten Hälfte September in London stattfinden, um die in Boulogne begonnenen Verhandlungen zu vervollständigen.

Die 3. Kriegsausleihe Deutschlands.

Die Zeitungseinladung für die 3. Kriegsausleihe ist erschienen. Die Anleihe ist wieder-

Insertionspreise:
Für den Raum Freiburg die Seite 156.
Für die Schweiz 100.
Für das Ausland 100.
Reklame 100.

Annoncenregie:
Schweizerische Annoncen-Edition A.G.
Haasenstein & Vogler
Telephon.

M.V.

um mit 5 % verzinslich und bis 1. Oktober 1924 umzuhängen. Der Zeichnungspreis beträgt 99 % gegenüber 97 1/2 % bei der ersten und 98 1/2 % bei der zweiten Kriegsausleihe. Die Einzelbildung verteilt sich auf vier Termine, vom 18. Oktober bis 22. Januar. Der aufgelegte Betrag ist unbegrenzt. Zeichnungszeit vom 4. bis 22. September.

Das türkisch-bulgarische Abkommen.

Eine Meldung aus Saloniki an die „Tribuna“ bestätigt die hauptsächlichsten Punkte des türkisch-bulgarischen Abkommen so wie sie bereits bekannt gegeben wurden. Das Protokoll des Abkommens besteht sich mit der bulgarischen Grenze am Agäischen Meer. Ein Endpunkt würde sich 10 Kilometer von Enos entfernt befinden. Enos selbst würde bulgarisch. Die letzten noch strittigen Punkte, die die Untersignierung des Abkommens behindern, betreffen die Abtretung von Artalia und Midia. (Havas.)

Neue Offensive der Serben.

Dem „Gaz de Paris“ wird aus Saloniki gemeldet: Die Zeitung „Phos“ will von authentischer Quelle erfahren haben, daß Serbien seit zwei Monaten über Saloniki große Mengen von Munition und Material aller Art erhebt und daß es sich auf eine energische Aktion vorbereite, um die österreichische Armee zu zwingen, Truppen von der russischen Front wegzuschicken. (Havas.)

Griechenland verbietet die Kriegskontenante.

Die griechische Regierung hat der Kammer die Biegessvortäge unterbreitet, wonach die Kriegskontenante verboten ist. Es sind sehr strenge Strafen vorgesehen. (Havas.)

Beschlagnahme Postsendungen.

Die Polizei von Serbien beschloß am 19. über Harre aus Dänemark eingetroffene Güter, die mit dänischen Stempeln versehen waren und Waren deutscher Herkunft enthielten.

Für die notleidenden Italiener.

Der „Corriere della Sera“ verneint aus Rom: Un den bedürftigen Familien der aufgebotenen Matrosen zu untersagen, hat das Militär und Zivilpersonal der italienischen Armee beihalten, monatlich auf einen Teil des eigenen Einkommens während des ganzen Dauer des Krieges zu verzichten. Die Subskription erzielt damit die erforderliche Summe von 60,000 Dr. monatlich.

Italienische Prezvereinigung.

Der „Corriere della Sera“ verneint aus Rom: Dienstag abend fand die Wahl des Präsidenten des Prezvereinigung statt für den demissionierenden Borsigai, der bekanntlich zum Minister ernannt worden ist. Gestern einstimmig wurde Bissolati gewählt.

Freilassung der Gefangenen.

„Corriere della Sera“ verneint aus Florenz: Alle Gefangen, welche in dem einzigen Fort Verluste während drei Monaten unterlagen, haben die Erlaubnis erhalten, frei umherzugehen mit der Bedingung jedoch, daß sie in der Stadt Florenz Wohnung nehmen und zweimal wöchentlich sich der Behörde für die öffentliche Sicherheit stellen.

Müller einberufener Italiener.

Der „Corriere della Sera“ verneint aus Rom: Die Zeitungen von Genua erzählen, daß mit dem Schiff „Regina Elena“, das von Amerika mit 1200 Einberufenen und 700 Passagieren angelangt war, ebenfalls 12 Deutsche auf dem Schiff von Barcelona weg mitgereist seien, wo dasselbe entgegen dem festgelegten Fahrplan ankam. Die Deutschen waren mit Pässen des italienischen Konsuls von Barcelona versehen und monatelang sich, warum dieser Beamte nicht aufmerksam war. Jetzt berichtet eine Mitteilung der Regierung, daß nach erhaltenen Mitteilungen die Pässe gesäuft waren.

Unfall bei einer Flottenübung.

Den Pariser Blättern wird aus London gemeldet, daß ein Offizier und 15 Schüler des Schulschiffes „Cornwall“ anlässlich einer Übung auf Booten in der Themse ertrunken sind. (Havas.)

Beendigung des Grubenstreiks in Wales.

Die Krise im Kohlenbeden von Südwales, welche die Versorgung mit Kohle zu fördern drohte, ist endgültig beigelegt worden.

Aus den Verhandlungen über die nunmehr beigelegte Krise in den Mothenbergwerken von Süd Wales ergibt sich, daß die Lösung

Freiburger Nachrichten und Anzeiger für die westliche Schweiz

des Konfliktes dem Patriotismus der Grubenbesitzer zu verdanken ist. Diese haben den Arbeitern einige die Qualifizierung betreffende Forderungen bewilligt, welche der Präsident des Schiedsgerichts in das seinem Schiedsspruch unterbreitete Ueberentlohnung nicht hatte aufnehmen wollen.

Japanische Lieferungen für Rusland.
Den japanischen Wollwaren sind in den letzten Wochen für 25 Millionen Franken Militäraufträge von der russischen Heeresverwaltung erteilt worden. Weitere Bestellungen sind in Aussicht genommen. Da der große Bedarf der Webereien starke Nachfrage nach Wolle erzeugte, sind die Preise für Rohstoffe sehr gestiegen. Für neue Bestellungen verlangen die japanischen Wollwarenherren jetzt einen Preiszuschlag von 20 Prozent.
(Nr. 3. S. 4.)

Archäologische Funde.

Der „Secolo“ vermitteilt aus Rom: Aus Cirene kommt die Nachricht, daß in diesen Tagen dort nennenswerte Altertümer von großer archäologischer Bedeutung ans Tageslicht kamen. Unter diesen eine große Statue, welche Jupiter darstellt. Sie steht, was Größe und Wert anbetrifft, nicht hinter der berühmten von Alessandro Magno, letztes Jahr an der selben Stelle gefundenen, zurück.

Jahrestag des Sieges an der Marne.
Das Bureau des Pariser Gemeinderates beschloß, die Erinnerungsfeier für den Sieg an der Marne am 12. September stattfinden zu lassen.

Die neue Offensive.

Überst Barone beschäftigt sich in der „Preparatione“ mit den Gründen, welche die Franzosen und Engländer bestimmten, noch nicht entlassen gegen die Deutschen vorzugehen, während diese mit Erfolg aus russischem Boden kämpfen. Er stellt voran, daß die ausgesetzte Stimmung und der gute Stand der Ausrüstung der Franzosen und Engländer keinen Zweifel überlassen, daß sie fähig wären, die Offensiveoperationen zur rechten Zeit aufzunehmen, bemerkt aber, daß die Uneinigkeit nicht die Notwendigkeit dieser Offensive, wohl aber die Zeit, welche der eine solche eingelegt werden sollte, betrifft. Die einen, so schreibt Barone, und unter diesen glaubt ich auch das französische Oberkommando zu wissen, glauben, daß es in der gegenwärtigen Lage nicht von Schaden ist, die Offensive noch hinauszuschieben. Andere halten umgekehrt ein sofortiges Eingreifen für notwendig. Barone schließt sich der Auffassung der ersten an. Deutschland geht mit der Fortsetzung der Offensive in Russland einer stärkerlichen Abnützung entgegen und es sei gut, daß die Aufsehung anhole, um französischerseits inzwischen einen entscheidenden Schlag vorzubereiten. Der französische Generalissimus, so schließt Barone, verdient volles und uneingeschränktes Vertrauen.

Die Schweizer in Amerika.

In der „Amerikanischen Schweizer Zeitung“ vom 4. August schreibt Dr. Paul Mitter, unser Gesandter in Washington, folgende schöne Worte:

„Die Kriegsteuer, für welche unser Volk sich in glänzender Einigkeit ausgesprochen hat, wird nur in der Schweiz und nicht auch von den Schweizern in der Fremde erhoben. Freiwillig aber dürfen die Schweizer-Amerikaner das ihre an die Kriegsteuer beitragen!“

Bis jetzt haben wir in den Vereinigten Staaten circa 600,000 Franken für die Kriegsteuer im alten Vaterlande gesammelt. Wenn im nächsten Winter die Schweizervereine in allen Städten in einem gesellschaftlichen Abend ganz zu Gunsten des Hilfsfonds arrangieren würden, wenn diejenigen Schweizer, welche es können, in Erinnerung dessen, was sie dem alten Vaterlande verdanken, allmonatlich einen kleinen Betrag als freiwillige Kriegsteuer einzahlen wollten, dann lämen leicht die 75,000 Dollar zusammen, die uns zur Million noch fehlen!“

Eine Million Franken, gesammelt in Kriegszeit von den getreuen Schweizern in Amerika, das wäre ein Meisterstein in der Geschichte unseres Landes! Ein Ereignis, das nie und niemals vergessen würde! Könnten wir, wollen wir das tun, liebe Landsleute? Ich weiß Ihre Antwort im Voraus!

Schrieben in Washington, D. C., am Bundesfeiertag 1915.

P. Mitter, Schweiz. Gesandter.

Zur Anklage über Veruntreuungen in der Armee.

Das Befehlshabern des Armeestabes stellt der Presse einen ausführlichen Bericht zu über die in verschiedenen Zettungen erhöhten Vorwürfe bezüglich Veruntreuungen in Urmelserstellungen, dem wir folgendes entnehmen:

In Nummer 196 des in Zürich erscheinenden „Völkerrecht“ vom 24. August 1915, wie daraufhin in einer Reihe anderer schweizerischer Blätter, wurde eines im August 15, ergangenen Urteils des Divisionärgerichts 6 B erwähnt, wonach Unteroffiziere und Soldaten einer Feldschäferei in Graubünden wegen Veruntreuungen (Bezug doppelter Verpflegung ohne Entgelte, Abgabe oder Verlust von Armeeprodukten an Dritte in eigenem Nutzen, und dergleichen) zu Geldstrafen verurteilt worden sind.

In durchsichtiger Absicht wurden im Anschluß daran Privatbezüge seitens höherer und subalterner Offiziere aus der Feldschäferei 6 zu „ungewöhnlich niedrigem

Preis“ namhaft gemacht und dabei die Frage aufgeworfen, ob und wie diese Angelegenheit erledigt und warum sie geheimgehalten wurde. Darauf diese folgendes:

Am 22. Mai 1915 machte ein im Herbst 1914 der Verpflegungsabteilung 6 zugetellter Oberleutnant dem Armeekriegsminister schriftlich die Anzeige, daß während des ersten Dienstes der Verpflegungsabteilung 6, im Herbst 1914, in Biel und Aarau durch die zuständigen Organe mehrfach aus der Armeeschäferei rohe Schinken, Ochsene und Rindszungen, nicht bloß an die Offiziersküche, sondern auch an Offiziere für sich privat und ihre Familien, weit unter dem Tagespreise (Gd. 1.70 pro Kilo) verabfolgt worden seien. Bereits am 28. Mai ordnete der, durch den Armeekriegsminister verständigte Generalstabchef der Armee einen Administrativuntersuch an. Derselbe ergab, daß verschaffene sechs Offiziere Fleischbezüge gemacht hatten, welche im Vergleich zu den laufenden Tagespreisen insgesamt um 176 Fr. zu wenig bezahlt worden seien. Der Kommandant der Verpflegungsabteilung erklärte, den Verlauspreis auf Grund des Selbstostenpreis plus geringen Zuschlag berechnet zu haben, in der Meinung, die Armee nicht zu schädigen.

Der Armeekriegsminister stellte Antrag auf disziplinarische Strafe gegen die Verpflegungsoffiziere, nicht aber gegen jene, welche in geringer Trennung die Sachen begogen und bezahlt hatten.

Das Befehlshabern legt darin, daß Ziffer 14 der Instruktion über Verpflegung nicht beachtet wurde, welche bestimmt, daß „was die Truppe für die Verpflegung nicht verwendet, so vorteilhaft wie möglich zu verwenden ist.“ Wenn der Kommandant der Verpflegungsabteilung 6 daher solche Teile zu Selbstostenpreis — der übrigens noch zu gering berechnet war — und nicht zu Tagespreisen verkaufe, war das eine irrite Ausschüfung. Gewiß und Preis sowie Bezugser waren genau gebaut, so daß eine rechtswidrige Absicht nicht vorliegt.

Daraus ergibt sich, daß von einer Veruntreuung, wie sie im ersterwähnten Falle des Divisionsgerichtes 6 B vorlag, hier in keiner Weise die Rede sein konnte. Dagegen war gegenüber dem Divisionärgerichtsminister 6 festzustellen, daß er sich seiner Pflicht- und Aufsichtstellung als oberster Verwaltungsorgan der Division nicht genügend bewußt gewesen ist, was das Preis sowie Bezugser waren.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß die Ziffer 14 der Instruktion vom 1. August 1914 im Anschluß an dieses Vorurteil durch ein Bittular des Armeekriegsministers vom 1. Juni 1915 so ergänzt und verordnet wurde, daß fälschlicherweise fünfzig ausgeschlossen sein sollen.

Mit Verfügung des Generals vom 14. Juni 1915 wurde der Divisionskriegsminister 6 seiner Stelle entbunden und war vorübergehend in untergeordnete Stellung bei der Kommissariatsabteilung des Armeestabes tätig; der Kommandant der Verpflegungsabteilung 6 erhielt eine scharfe Rüge unter Androhung der Entlassung bei weiterem pflichtwidrigem Verhalten. Die beiden anderen subalternen Verwaltungsoffiziere wurden mit einer Rüge im nämlichen Sinne bedacht. Darüberhinaus wurden alle beteiligten Offiziere angehalten, den oben erwähnten Differenzbetrag von Fr. 176.— der Armee nachträglich einzubezahlen.

Vor der Überweisung an die Militärjustiz sowie von der Bekanntgabe disziplinarisch abgewideter Fälle in der Presse sah man. Die Untersuchung war bereits Ende Mai abgeschlossen.

Haltlose Anschuldigungen.

In verschiedenen östschweizerischen sozialdemokratischen Blättern wurden jüngst diejenigen Schweizer, welche es können, in Erinnerung dessen, was sie dem alten Vaterlande verdanken, allmonatlich einen kleinen Betrag als freiwillige Kriegsteuer einzahlen wollten, dann lämen leicht die 75,000 Dollar zusammen, die uns zur Million noch fehlen!

Bis jetzt haben wir in den Vereinigten Staaten circa 600,000 Franken für die Kriegsteuer im alten Vaterlande gesammelt. Wenn im nächsten Winter die Schweizervereine in allen Städten in einem gesellschaftlichen Abend ganz zu Gunsten des Hilfsfonds arrangieren würden, wenn diejenigen Schweizer, welche es können, in Erinnerung dessen, was sie dem alten Vaterlande verdanken, allmonatlich einen kleinen Betrag als freiwillige Kriegsteuer einzahlen wollten, dann lämen leicht die 75,000 Dollar zusammen, die uns zur Million noch fehlen!

Eine Million Franken, gesammelt in Kriegszeit von den getreuen Schweizern in Amerika, das wäre ein Meisterstein in der Geschichte unseres Landes! Ein Ereignis, das nie und niemals vergessen würde! Könnten wir, wollen wir das tun, liebe Landsleute? Ich weiß Ihre Antwort im Voraus!

Schrieben in Washington, D. C., am Bundesfeiertag 1915.

P. Mitter, Schweiz. Gesandter.

Schweiz

Wiederaufruf von Truppen.

Gemäß Bundesratsbeschluss vom 31. August 1915 werden neuwährenden aufgeboten:

A. Besetzung von St. Maurice. 1. Fest. Z.-Kp. III bis VI/166 auf Montag, den 4. Oktober, 1 Uhr nachmittags, Levey-Village; 2. Schützen-Kp. VI/2 auf Mittwoch, den 16. September, 1 Uhr nachmittags, Levey-Village; 3. Stab. Fest. Ultra. Abt. 3 und Fest. Ultra. Kp. 10 auf Mittwoch, den 16. September, 1 Uhr nachmittags, Levey-Village; 4. Fest. Z.-Kp. 3 auf Montag, den 4. Oktober, 1 Uhr nachmittags, Levey-Village; 5. Abt. 1/10 (ohne Zugpferde) auf Montag, den 4. Oktober, 2 Uhr nachmittags, Payerne.

B. Bäderkompanien. Lv. - Mannschaft der Bäder Kp. 3 auf Montag, 4. Oktober, 2 Uhr nachmittags, nach Faedo; Lv. - Mannschaft der Bäder Kp. 2, 5, 6, 7 und 8 auf Dienstag, den 14. September, 2 Uhr 30 nachmittags nach Solothurn, Schulhaus, Hermesbühl.

C. Infanterie des Auszuges. Fuß. Bat. 77 auf Dienstag, den 1. September, 9 Uhr morgens, nach Wassenstadt; Fuß. Bat. 91 Stab und Kp. I, II und III auf Dienstag, den 21. September, 9 Uhr morgens, nach Thun, sep. IV/91 auf Dienstag, den 21. September, 9 Uhr morgens, nach Schaffhausen.

Das Auszuge betrifft sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften dieser Einheiten.

Allfällige dringliche Dispensationsgenehmigung ist unter Beigabe der Genehmigung durch die Gemeindebehörde beim Eintritt in den Einheitskonskriptionsbezirk zu unterbreiten.

Kranke Kriegsgefangene in der Schweiz.
Nach Londoner Zeitungsmeldungen aus Genf haben jetzt Deutschland, Frankreich, Russland und England den Vorschlag angenommen, keine oder verhinderte Offiziere und Mannschaften, die sich in Kriegsgefangenschaft befinden, bis zum Abschluß des Krieges in den Schweiz unterzubringen.

Der schwedische Gesandte in der Schweiz.
Der neue schwedische Gesandte Graf Ehrensvärd ist in Bern eingetroffen und hat im Hotel Bellevue-Palace Wohnung genommen. Dieselbst befindet sich auch das Bureau der Gesandtschaft.

Trusthandlungen.

Die Unterhändler der in Frage kommenden Werbeträume sind täglich in ihre Staaten zurückgekehrt, um neue Instruktionen ihrer Regierungen einzuholen. Die Meldung des „Verner Intelligenzblatt“: „Sir Fr. Oppenheimer, der Kommissär der englischen Regierung, überberufen worden sei, ist unrichtig. Wie wir vernahmen, besteht gegenwärtig gute Aussicht, daß die Verhandlungen demnächst zu einem glücklichen Ende geführt werden können und zwar in der Hauptstadt auf den vom Bundesrat vorgeschlagenen Grundlagen.

Militärische Neuordnungen.

Der Bundesrat hat in seiner Dienstagssitzung beschlossen: Aus den zwei französisch sprechenden Büsserkompanien des Kantons Freiburg (Kp. I, II/166) und aus der neuen Genfer Schützenkompanie wird ein neues Festungsfanterie-Bataillon Landwehr aufgestellt; es erhält die Nummer 177.

Für die vollziehenden Schweizer.

Am 30. August 1915 erreichte die Kollekte in den einzelnen Kantonen den Gesamtbetrag von Fr. 1,050,000. Davon entfallen auf Zürich Fr. 227,000, Bern Fr. 233,000, Luzern Fr. 36,000, Schwyz Fr. 5000, Obwalden Fr. 4000, Glarus Fr. 23,000, Zug Fr. 2000, Freiburg Fr. 19,000, Solothurn Fr. 45,000, Biel/Bienne und Basel-Stadt und Basel-Landschaft Fr. 87,000, Schaffhausen Fr. 24,000, St. Gallen, Thurgau, Appenzell Fr. 67,000, Graubünden Fr. 18,000, Aargau Fr. 59,000, Waadt Fr. 65,000, Wallis Fr. 9000, Neuenburg Fr. 78,000, Genf 50,000 Franken.

Frankreich verbietet die Weinproduktion.

Aus Genf wird unter 31. August gemeldet: Mit heute nachmittag ist das französische Ausfuhrverbot für Wein nach der Schweiz in Anwendung gebracht worden. Die französischen Gendarmerien an der Grenze kontrollieren nicht die geringste Quantität an Wein mehr über die Grenze hinaus.

Emerson aus der Schweiz ausgewiesen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom Dienstag beschlossen, den amerikanischen Journalisten Emerson (nach seiner Aussage Oberleutnant der Innensicherheit), der im Dezember 1914 in der „Frank. Blg.“ unvare Angaben über einen angeblichen Aufstand zwischen Herrn Bundespräsident Wettla und dem Geschäftskonsulat der USA in Zürich gemacht hat, zu entlassen.

Emerson aus der Schweiz ausgewiesen.
Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom Dienstag beschlossen, den amerikanischen Journalisten Emerson (nach seiner Aussage Oberleutnant der Innensicherheit), der im Dezember 1914 in der „Frank. Blg.“ unvare Angaben über einen angeblichen Aufstand zwischen Herrn Bundespräsident Wettla und dem Geschäftskonsulat der USA in Zürich gemacht hat, zu entlassen.

Frankreich verbietet die Weinproduktion.

Aus Genf wird unter 31. August gemeldet: Mit heute nachmittag ist das französische Ausfuhrverbot für Wein nach der Schweiz in Anwendung gebracht worden. Die französischen Gendarmerien an der Grenze kontrollieren nicht die geringste Quantität an Wein mehr über die Grenze hinaus.

Emerson aus der Schweiz ausgewiesen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom Dienstag beschlossen, den amerikanischen Journalisten Emerson (nach seiner Aussage Oberleutnant der Innensicherheit), der im Dezember 1914 in der „Frank. Blg.“ unvare Angaben über einen angeblichen Aufstand zwischen Herrn Bundespräsident Wettla und dem Geschäftskonsulat der USA in Zürich gemacht hat, zu entlassen.

Frankreich verbietet die Weinproduktion.

Aus Genf wird unter 31. August gemeldet: Mit heute nachmittag ist das französische Ausfuhrverbot für Wein nach der Schweiz in Anwendung gebracht worden. Die französischen Gendarmerien an der Grenze kontrollieren nicht die geringste Quantität an Wein mehr über die Grenze hinaus.

Emerson aus der Schweiz ausgewiesen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom Dienstag beschlossen, den amerikanischen Journalisten Emerson (nach seiner Aussage Oberleutnant der Innensicherheit), der im Dezember 1914 in der „Frank. Blg.“ unvare Angaben über einen angeblichen Aufstand zwischen Herrn Bundespräsident Wettla und dem Geschäftskonsulat der USA in Zürich gemacht hat, zu entlassen.

Frankreich verbietet die Weinproduktion.

Aus Genf wird unter 31. August gemeldet: Mit heute nachmittag ist das französische Ausfuhrverbot für Wein nach der Schweiz in Anwendung gebracht worden. Die französischen Gendarmerien an der Grenze kontrollieren nicht die geringste Quantität an Wein mehr über die Grenze hinaus.

Emerson aus der Schweiz ausgewiesen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom Dienstag beschlossen, den amerikanischen Journalisten Emerson (nach seiner Aussage Oberleutnant der Innensicherheit), der im Dezember 1914 in der „Frank. Blg.“ unvare Angaben über einen angeblichen Aufstand zwischen Herrn Bundespräsident Wettla und dem Geschäftskonsulat der USA in Zürich gemacht hat, zu entlassen.

Frankreich verbietet die Weinproduktion.

Aus Genf wird unter 31. August gemeldet: Mit heute nachmittag ist das französische Ausfuhrverbot für Wein nach der Schweiz in Anwendung gebracht worden. Die französischen Gendarmerien an der Grenze kontrollieren nicht die geringste Quantität an Wein mehr über die Grenze hinaus.

Emerson aus der Schweiz ausgewiesen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom Dienstag beschlossen, den amerikanischen Journalisten Emerson (nach seiner Aussage Oberleutnant der Innensicherheit), der im Dezember 1914 in der „Frank. Blg.“ unvare Angaben über einen angeblichen Aufstand zwischen Herrn Bundespräsident Wettla und dem Geschäftskonsulat der USA in Zürich gemacht hat, zu entlassen.

Frankreich verbietet die Weinproduktion.

Aus Genf wird unter 31. August gemeldet: Mit heute nachmittag ist das französische Ausfuhrverbot für Wein nach der Schweiz in Anwendung gebracht worden. Die französischen Gendarmerien an der Grenze kontrollieren nicht die geringste Quantität an Wein mehr über die Grenze hinaus.

Emerson aus der Schweiz ausgewiesen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom Dienstag beschlossen, den amerikanischen Journalisten Emerson (nach seiner Aussage Oberleutnant der Innensicherheit), der im Dezember 1914 in der „Frank. Blg.“ unvare Angaben über einen angeblichen Aufstand zwischen Herrn Bundespräsident Wettla und dem Geschäftskonsulat der USA

Freiburger Nachrichten und Anzeiger für die westliche Schweiz

aus dem Neuenburger- und 1. März (Gründung am 1. Januar) konföderat vom 7. August und am 30. August geschlossen: Murtens Eisenbahnen, Städte, östliches Ufer bis Porta-Valais, Straße Villars-Montreux-Donaumühle-Gourdepin, dem zur Einmündung in die Saane bis Chamblande in Are-Saguenay, Südufer Bevillen. Das Banngebiet der "Monse", "Karmey" und der "Kaisergemeinde": Das Banngebiet des Teichesburg, laut Beschluss vom 28. August 1914, das Banngebiet des Stäffis, zwischen La Corbière und dem von Neuenburgsee und dem begrenzt wird, der von Montreux führt und Autunus ist; das Banngebiet des

Quellenbezirks. Der Feind warf einige Granaten auf Solissons und Reims. Unsere Artillerie führte auf die feindlichen Schützengräben der Aare-Front und in der Champagne ein wirksames Feuer aus. In den Argonne beschossen die Deutschen im Laufe des Tages unsere Front wieder mit Bombenwerfern und Artillerie verschieden Kalibers, besonders zwischen der Schlucht von La Houette und Fontaine aux Châmes. Unsere Batterien und unsere Grabenartillerie antworteten und brachten den Feind zum Schweigen. In den Bogenen ziemlich heftige Kanonen am Bogen der Aare und am Koblenz. In der Nacht vom 28./29. August bombardierten unsere Flugzeuge die deutschen Einrichtungen in Orléans und die Kantonamente von Montreux, sowie den Bahnhof von Thonon. Feindliche Flugzeuge waren Bomber auf Zweckziele. Man meldet Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Deutsche amtliche Meldung.
Berlin, 1. b. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Die Lage ist unverändert. Nordwestlich von Vapourne wurde ein englisches Flugzeug von einem unerkannten Flieger heruntergeschossen.

2. Am der russischen Front.

Österreichische amtliche Meldung.
Wien, 1. Sept. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Die Festung Luzz ist seit gestern in unserer Hand. Das alte währte salzburgisch-österreichische Infanterieregiment Erzherzog Albrecht Nr. 39, warf die Russen mit dem Bajonetts aus dem Bahnhof und den verschwundenen Bataillonslager nördlich des Platzes und drang zugleich mit den flüchtenden Feinden in die Stadt ein, die bis zu den Abendstunden gefaßt war. Der geschlagene Gegner wich gegen Süden und Osten zurück.

Bei Salzburg am 16. (60 km. östlich Linzberg, Ned.) in Nordostrichtung durchbrach die Armee Böhmen-Ermoli in einer Ausdehnung von 20 km. die feindlichen Linien. Sie in solcher Art erzielte doppelte Niederlage zwang alle noch westlich vom Tigris kämpfenden russischen Kräfte zum Rückzug hinter diesen Fluss. Die rückwärtige Bewegung des Feindes dehnte sich im Laufe des heiligen Morgens auch auf die Front von Chorow aus, das gestern von der Armee Bothm gewonnen wurde. An der Tigris wird noch gekämpft. Einer der russischen Gegenkämpfe hatte gestern in der Gegend von Aq Qowa (an der Bahnlinie Diyarbakir-Tarimap) eine deutsche und eine österreichisch-ungarische Brigade auf einige Kilometer zurückgedrängt. Der von unsrigen Truppen zur Vertreibung des Feindes angelegte Plankosten verlor die Russen, nachdem er zur Wirkung kam, zu schämhaftem Rückzug. Auf dem Hügel der Tigris und auch nördlich von Bagdad wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt.

Zu Zahl der in den letzten Tagen in Ostgalizien und östlich von Krakau Gefangenen liegt auf 36 Offiziere und 15,250 Mann. Insgesamt wurden im Monat August von uns unter österreichisch-ungarischen Oberbefehl kämpfenden verbündeten Truppen 190 Offiziere und 53,299 Mann gefangen genommen, 34 Geschütze und 123 Maschinengewehre erbeutet. Die Gesamtzahl der von diesen Streitkräften seit Anfang Mai eingeschloßten Gefangenen beläuft sich auf 2100 Offiziere, 642,500 Mann. Die Zahl der bei diesen Operationen erbeuteten Geschütze stellt sich auf 394, die der Maschinengewehre auf 1275. Geg. vor Höfer.

Deutsche amtliche Meldung.
Berlin, 1. Sept. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier, Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Ostlich des Niemen nahmen die Russen ihren Fortgang. Auf der Westfront vor Grodno siehen unsere Truppen vor der äußeren Frontlinie zwischen Odessa (östlich von Sotscha) und dem Bielobrjescz-Horst weiter vorwärts. Die Gruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Überlauf des Niemen ist überschritten. Nördlich von Pruzzen ist der Feind über das Niemengebiet zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Verfolgung blieb im Gange. Wo der Feind sich stellte, wurde er geworfen. Südlicher Kriegsschauplatz: Die Truppen des Generals Bothm stürmten gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhe des östlichen Tigris-Ufers bei und nördlich von Borow. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstöße wurde nach Südwärts verdeckt. Die Höhe der im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangen und des erbeuteten Kriegsmaterials beläuft sich auf über 2000 Offiziere und 269,839 Mann an Gefangenen, über 2200 Geschütze, über 560 Maschinengewehre. Hierzu entfallen auf Romano rund 20,000 Gefangene, 827 Geschütze, auf Novo Georgiewsk rund 90,000 Gefangene, darunter 15 Generäle und über 100 andere Offiziere, 1200 Geschütze, 150 Maschinengewehre. Die Räumung der Geschütze und Maschinengewehre in Novo Georgiewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen, die der Maschinengewehre in Romano hat noch

nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebenen Zahlen werden sich daher noch weiter erhöhen. Die Voräste an Munition, Lebensmittel und Hafer in beiden Festungen sind vorläufig nicht zu übersehen. Die Zahl der Gefangenen, die von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrsfeldzuges in Oligosolz, gemacht wurde, ist nunmehr auf weit über eine Million gestiegen. Deutsche Heeresleitung.

Russische amtliche Meldung.
Petersburg, 1. Sept. (B. A. C.) Communiqué des Generalfabes vom 31. August, 10 Uhr 15 oben: In der Gegend von Riga begann der Feind in der Nacht vom 30. August eine Offensive gegen den Eisenbahn Großdorff-Rhein auf nördlicher Richtung. Wir legten die Offensive am Mississipi fort. Nordwestlich von Friedeckstadt haben wir einen Versuch des Feindes, die Dünne zu überreichen, am 29. August zurückgewiesen. Die Deutschen, welche den Fluß überschritten, wurden von seinem rechten Ufer vertrieben. Bei Friedeckstadt haben die Deutschen am 29. August und in der folgenden Nacht unter dem Schutz eines wütenden Feuers ihrer Artillerie mehrere eroberte Angriffe gegen unsere Brückenkopfe ausgeführt. Alle diese Angriffe wurden mit großen Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Auf dem rechten Ufer der Wilga sind wir zur Offensive übergegangen, die sich im Laufe des Tages vom 30. August mit Erfolg entwickelte. Auf der Front zwischen Wilga und Niemen fahren wir fort, die Offensive des Gegners aufzuhalten.

Am oberen Oder haben wir im Laufe des 29. und 30. August von neuem Angriffe der Deutschen in den Gegenen von Lippe und Sidra zurückgewiesen. Auf der Front zwischen Grodno und der Ortschaft Grodno im ganzen nichts Wesentliches. In der Gegend von Grodno haben wir am 30. August 2 Angriffe des Feindes zurückgewiesen. In der Gegend von Swinica führten wir gegen Süden und Osten zurück. Der Feind hat am 29. August 2 Angriffe auf die Feinde zurückgewiesen. In der Gegend von Wladimir-Wolozk haben wir ungefähr 200 Gefangene gemacht, indem wir am 29. August östlich von Swinica feindliche Angriffe unterdrückten.

In Galizien haben deutsche und österreichische Truppen nach einer längeren Ruhe am 29. und 30. August eine Reihe von energischen Angriffen längs unserer Front unternommen. Der offensive ging ein sehr heftiges Feuer der schweren und leichten Artillerie voran. Der Feind unternahm besonders eroberte Angriffe nördlich von Zloczow, in den Gegenen von Pomeranz und Zborow, sowie auf der Front des Strypa-Flusses. Zwischen der Eisenbahn, die gegen Tarnopol und Bzlow führt, unterwarf der Feind helleinsatz 8 aufeinanderfolgende Angriffe, die von unsrigen Truppen zurückgeworfen wurden. Wir fügten dem Feinde ungeheure Verluste zu, der an mehreren Stellen genötigt wurde, einen überstürzten Rückzug zu beginnen. Daß unserer Gegenangriffe haben wir auf einer breiten Front einen beträchtlichen Erfolg davongetragen, indem wir den Feinde 30 Kanonen und 24 Maschinengewehre und ungefähr 3000 Gefangene abnahmen, wovon die Hälfte deutsche waren.

3. Österreichisch-italienische Front.
Oesterreichische amtliche Meldung.
Wien, 1. b. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieb die Lage unverändert.

Italienische amtliche Meldung.
Rom, 1. b. (W. A. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Ostlich des Niemen nahmen die Russen ihren Fortgang. Auf der Westfront vor Grodno siehen unsere Truppen vor der äußeren Frontlinie zwischen Odessa (östlich von Sotscha) und dem Bielobrjescz-Horst weiter vorwärts. Die Gruppe des Generals Bothm stürmten gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhe des östlichen Tigris-Ufers bei und nördlich von Borow. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstöße wurde nach Südwärts verdeckt.

Die Gruppe des Generals Bothm stürmten gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhe des östlichen Tigris-Ufers bei und nördlich von Borow. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstöße wurde nach Südwärts verdeckt. Die Höhe der im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangen und des erbeuteten Kriegsmaterials beläuft sich auf über 2000 Offiziere und 269,839 Mann an Gefangenen, über 2200 Geschütze, über 560 Maschinengewehre. Hierzu entfallen auf Romano rund 20,000 Gefangene, 827 Geschütze, auf Novo Georgiewsk rund 90,000 Gefangene, darunter 15 Generäle und über 100 andere Offiziere, 1200 Geschütze, 150 Maschinengewehre. Die Räumung der Geschütze und Maschinengewehre in Novo Georgiewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen, die der Maschinengewehre in Romano hat noch

nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebenen Zahlen werden sich daher noch weiter erhöhen. Die Voräste an Munition, Lebensmittel und Hafer in beiden Festungen sind vorläufig nicht zu übersehen. Die Zahl der Gefangenen, die von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrsfeldzuges in Oligosolz, gemacht wurde, ist nunmehr auf weit über eine Million gestiegen. Deutsche Heeresleitung.

4. Auf dem Balkan.
Balkanische amtliche Meldung.
Konstantinopel, 1. b. (Wolff.) Amtlich. Von den verschiedenen Fronten sind keine wichtigen Ereignisse zu melden.

5. Der Weltkrieg.

Verluste englische Dampfer.

Berlin, 2. d. Wie das Wolffbüro erfährt, wurden in letzter Zeit von den deutschen Unterseebooten noch folgende englische Dampfer vermisst, deren Namen die Presse bisher nicht brachte: Der englische Dampfer "Pato" aus London, 2665 Tonnen, der englische Dampfer "Shribby" aus Cardiff, der englische Dampfer "Glenby" aus West Hartlepool, 2196 Tonnen, der englische Dampfer "The Queen aus Glasgow" mit 557 Tonnen, der englische Dampfer "Trafalgar" aus Liverpool, 149 Tonnen und der englische Fischerdampfer "Repeat L. D." 131" aus Lowestoft, 107 Tonnen.

Zur Blodade Thriens.

Paris, 2. d. (Havas.) Ein Communiqué des Marineministers besagt: Die zwischen La Falaise und Tripoli gelegene Insel Thriens wurde von einer Abteilung des französischen Geschwaders besetzt, welche die Blodade der byzantinischen Küste besorgt. Die französische Flagge wurde am 1. September 9 Uhr früh auf der Insel gehisst. Widerstand wurde nicht geleistet. Die Verbündeten bereitete unser Matrosen den besten Empfang.

6. Der Luftkrieg.

Zum Tod des Fliegers Pégoud.

Paris, 2. d. (Havas.) Im Laufe eines Dienstags vormittags überhalb Petit-Croix überquerte die offensive am Mississipi fort. Nordwestlich von Friedeckstadt haben wir einen Versuch des Feindes, die Düne zu überreichen, am 29. August zurückgewiesen. Die Deutschen, welche den Fluß überschritten, wurden von seinem rechten Ufer vertrieben. Bei Friedeckstadt haben die Deutschen am 29. August und in der folgenden Nacht unter dem Schutz eines wütenden Feuers ihrer Artillerie mehrere eroberte Angriffe gegen unsere Brückenkopfe ausgeführt. Alle diese Angriffe wurden mit großen Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Auf dem rechten Ufer der Wilga sind wir zur Offensive übergegangen, die sich im Laufe des Tages vom 30. August mit Erfolg entwickelte. Auf der Front zwischen Wilga und Niemen fahren wir fort, die Offensive des Gegners aufzuhalten.

Ein weiterer Flieger abgeschossen.

Le Bourget, 2. d. (Havas.) Dienstag abend starb bei Le Bourget der Flieger-Lieutenant Michoux, der in etwa 70 Meter Höhe von einem Luftwirbel erschlagen wurde, als und war auf der Stelle tot.

Deutsche Fliegerangriffe.

Voncourt, 1. d. Gestern gelang es laut "Democrat" gegen 10 Uhr morgens einem deutschen Flugzeug, das von den französischen Batterien und mit Maschinengewehren heftig beschossen wurde, nichtsdestotrotz Bomber zu schleudern auf Béthenan bei Belfort. Gegen 9 Uhr 15 erzielte ein anderes Flugzeug nordöstlich von Montbeliard. Es schleuderte eine Brandbombe auf Hesdin. Diese Bombe durchschlägt ein Haus, unterteilt jedoch, ohne zu explodieren.

Krieg in den Kolonien.

London, 2. d. Der Staatssekretär des Kolonialamtes hat eine Depesche vom Gouverneur von Nigeria erhalten, welche besagt, daß die Stadt Kaduna in Kamerun am 16. August widerstandlos besetzt wurde, ebenso die Festung Gelembi. Der Feind wurde dabei ein deutsches Flugzeug mutig angegriffen und auf dieses mehrere Ladestreifen seines Maschinengewehres abgefeuert, als er von einer Kugel getroffen und auf der Stelle getötet wurde. Der Apparat fiel sogleich innerhalb unserer Linien nieder.

Ein weiterer Flieger abgeschossen.

Le Bourget, 2. d. (Havas.) Dienstag abend starb bei Le Bourget der Flieger-Lieutenant Michoux, der in etwa 70 Meter Höhe von einem Luftwirbel erschlagen wurde, als und war auf der Stelle tot.

Deutsche Fliegerangriffe.

Voncourt, 1. d. Gestern gelang es laut "Democrat" gegen 10 Uhr morgens einem deutschen Flugzeug, das von den französischen Batterien und mit Maschinengewehren heftig beschossen wurde, nichtsdestotrotz Bomber zu schleudern auf Béthenan bei Belfort. Gegen 9 Uhr 15 erzielte ein anderes Flugzeug nordöstlich von Montbeliard. Es schleuderte eine Brandbombe auf Hesdin. Diese Bombe durchschlägt ein Haus, unterteilt jedoch, ohne zu explodieren.

In der Sorge um das eroberte Gebiet.

Malland, 2. d. "Corriere della Sera" meldet aus Udine: Minister Barzilai, der sich seit 3 Tagen im Hauptquartier befindet, hat sich mit dem Generalsekretariat für zivile Angelegenheiten beim Oberkommando in Verbindung gesetzt zur Gründung einer beratenden Kommission in Rom, die unter seiner Leitung die auf die krieglich erworbenen Gebiete Bezug habenden Fragen prüfen soll.

General Cartella verwundet.

Turin, 2. d. Die "Stampa" meldet aus Triest: Im Spital von San Salvatore in Pessaro ist General Cartella eingetroffen, der bei einem Gefecht vom 20. August durch einen Granatsplitter verletzt wurde.

Ein Generalster Giccardini.

Florenz, 2. d. (Sestini.) Der Deputierte und ehemalige Minister des Neuen Giccardini ist Mittwoch abend gestorben.

Neuer Arbeitstreß in Wales.

London, 1. d. (Havas.) Die Blätter melden, die Bergleute von Tonypandy und anderen Kohlenzentren von Südwales hätten beschlossen, sofort die Arbeit niederzulegen. Seit heute früh sollen über 25,000 Arbeiter streiken. Es handelt sich um Meinungsverschiedenheiten über das Instastreiten des neuen Nebenkommens.

Bergarbeiterstreß in Belgien.

Paris, 1. d. (Havas.) Den Blättern wird aus Amsterdam berichtet: Der Streit der belgischen Bergarbeiter erfreut sich noch auf die Gegend von Charleroi. Die Kohlenbergwerke von Châteller und Châtelineau haben ihre Produktion eingestellt. Täglich kommt es zu Zusammenstößen zwischen Bergarbeitern und deutschen Soldaten, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Tote gab.

Ein Dynamit-Zug in die Luft geslogen.

San Francisco, 1. d. (Havas.) Ein Zug mit 700 Pfund Dynamit entgleiste in Pinole in Kalifornien und explodierte. Vom Zug blieb nichts mehr übrig.

Zum Andenken schwerverwundeter Kriegsgefangener.

Bern, 2. d. Der Austausch der schwerverwundeten deutschen und französischen Kriegsgefangenen durch die Schweiz wird in der zweiten Hälfte September neuerdings einzusehen. Über die Zahl der Auszutauschenden ist noch nicht bekannt.

Automobilunglüx.

Zürich, 2. d. Mittwoch abend 9 Uhr brach in Altstätten ein von Mechaniker Hämmerle geführtes Automobil durch die Barrières. Wenige Augenblicke darauf passierte von Sägelierei her der Basler Schnellzug. Vier der Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Grenzverkehr mit Frankreich.

Grenz, 2. d. Die französische Grenzpolizei hat von Paris telegraphisch Weisung erhalten, die Bewohner von Genf neuerdings zu erniedrigten, Waren aus dem Grenzgebiete zu bezahlen.

Verantwortliche Redaktion: Louis Pauchard.

Abweisen.

Diplom der Mobilisation

(Zu den Waffen)

großes Zehnsachenbild, 50—60 Cm., ist von der Firma Gebr. Fötsch A.-G., in Lausanne, geschaffen worden, mit besonderer Erlaubnis der beiden höchsten Führer unseres Heeres: General Ulrich Wille und Oberst Sprecher von Bernegg, Chef des Grossen Generalstabes, die entgegenkommend die Übergabe ihrer Unterschrift in jas simile gestattet haben.

Das historische Diplom der Mobilisation weist in der Mitte ein mit den Wappen sämtlicher 22 Kantone eingekantetes bestimmtes Medaillon auf. In den Ecken, oben und unten, befinden sich die Porträts des Generals U. Wille und des Chefs des Grossen Generalstabes, Oberst Sprecher von Bernegg, mit ihrer jeweiligen Unterschrift. In der Mitte oben stehen wie die beredten Worte: „Zu den Waffen“, mit freigelaufenem Raum zur Eintragung von Namen, Dauernamen, Tintung usw. der Mobilisierten. Rechts und links steht man den Aufzugs des hohen Bundesrates an das Schweizervolk, sowie den ersten Ameerebecht des Generals Ulrich Wille. Das Ganze wird getragen vom eigentlichen Bild, einer sehr beobachteten,

erfreulichen Szene der Mobilisation: vor einem Bauernhof betrachten wir bewegtem Weibe Mutter und Tochter, auf der Schwelle des Hauses stehend, den seinen Tochter schnalzen den Sohn und Bruder, während diesem der gerechte Vater voll patriotischen Stolzes die reine Waffe reicht. Auf der rückwärts liegenden Straße ziehen einzeln und in Gruppen die Kameraden vorbei, dem Sammelplatz zu.

Sorgfältig ausgeführt, bildet das Diplom ein Andenken, das bei allen Teilnehmern an der Grenzbefestigung kostbare Erinnerungen weckt.

Freiburger Marktbericht.

Es gaben auf dem Gemüsemarkt vom Mittwoch, den 1. September:

- Gter (für 60 Rpt.): 4.— Rote Rüben, p. L: 20;
Grüne Kartoffeln, p. 5 L: 50—60 Cl.
- Kart. u. Rübt. Ropf: 10—20. Gurken, p. St: 5—10.
- Blumenkohl, p. Ropf: 20—40. Karabiber, p. St: 20—25.
- Rübt. per Stück: 10—15. Tomaten, p. Ropf: 40.
- Salat, p. Ropf: 5—10. Kürbis, p. 2 St: 20—30.
- Geben, p. 2 Liter: 25—30. Bohnen, p. 2 Liter: 20—25.
- Blaub., p. Stück: 10. Spargel, p. Ropf: 85—40.
- Spinat, p. Ropf: 20. Blumenk., p. St: 50—60.
- Lauch, p. Ropf: 5—10. Rübenk., p. Ropf: 50—60.
- Wirsing, p. Ropf: 10—15. Blattk., p. St: 40—50.
- Refe, p. Stück: 10. Blattk., p. St: 10.

Soeben erschienen

Dr. Andreas Bovet

Bischof von Lausanne und Genf

Nachruf

von Dr. P. Hilarius Hebler, O. M. C.

16 S. Grossostau

Mit dem wohlgelehrten Porträt des Verehrten

Preis: 35 Rappen

Katholische Buchhandlung, St. Niklausplatz 130 und St. Paulusdruckerei, Perollesstraße 38, Freiburg.

**Höhere kant. Handels-Schule
für Mädchen**

FREIBURG (Schweiz)

Der Unterricht wird von Professoren der Universität, des Kollegiums St. Michael und des Institutes St. Ursula ertheilt. Allgemeine literarische und wissenschaftliche Ausbildung. Am Ende des dritten Schuljahres Meisterzeugnis für kantonschaftliche Wissenshaften — Porträt für angemessen vorbereitete Schülerinnen. Pflichtordentlich günstige Lage der Schule und des damit verbundenen Pensionats, innen eines großen Gartens im Stadtteil Gambach, der Freiburg im Westen überträgt.

Beginn des Schuljahres am 5. Oktober. Eintritt der Böllinge am 4. Oktober.

Um Auskunft und Programme wende man sich an die Direktion der Schule (Gambach, Freiburg), oder an die Direktion des öffentlichen Unterrichts in Freiburg.

1299

Tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen auf

Militärhosen

finden dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung, bei C. NUSSBAUMER, Tailleur, 8, Perolles, FREIBURG.

Zu verkaufen oder zu verpachten
zwei schöne Heimwesen

mit guten Gebäuden, laufendem Brunnen, gut belegten Walbungen, gelegen im Sennbezirk, an der Kantonsstrasse Freiburg-Bern; im Inhalte von:
1. circa 28 Jucharten 94 Auten Matt- und Ackerland und 9 Jucharten 356 Auten Wald;
2. circa 18 Jucharten 104 Auten Matt- und Ackerland und 8 Jucharten 329 Auten Wald.
Eintritt nach Übereinkunft.

1268
Nähere Auskunft ertheilt Dr. A. Meyer, Notar, in Dillingen.

Back- & Obst-Dörrofen „Phoenix“

Sohr sparsam und praktisch
Dörrherde und Ofen in jeder Größe. Spezial-
dörrherde für Land mit Ofenheizung, alles in großer
Auswahl. Beste Empfehlungen. 1268

Günstige Zahlungsbedingungen
ERLEBACH, schlosser, Freiburg

Beauregard 18, hinter dem Bahnhof.

Grosses Gartenfest

mit Musikunterhaltung

Sonntag, den 5. September 1915

bei der

Wirtschaft Fendringen

Glockenspiele, Verlosung von Jüpfen, Lebkuchen, Glaswaren

und andern nützlichen Gegenständen

Bei schlechter Witterung findet die Unterhaltung im großen Saale statt.

Zu jährlichem Besuch laden feierlich ein

Das Komitee und Joh. Wirt.

Heimwesen

billig zu verkaufen oder zu verpachten im Kanton Freiburg. Inhalt circa 88 Jucharten 23 Auten, davon 1 % Jucharten Wald. Gutehaltene Gebäude; große Juchengebäude mit Auslauf; neue Ställe u. Güntz. Zahlungsbedingungen.

Eig. zu wenden an Notar Ephraim, Volkshaus, Freiburg.

erfreulichen Szene der Mobilisation: vor einem Bauernhof betrachten wir bewegtem Weibe Mutter und Tochter, auf der Schwelle des Hauses stehend, den seinen Tochter schnalzen den Sohn und Bruder, während diesem der gerechte Vater voll patriotischen Stolzes die reine Waffe reicht. Auf der rückwärts liegenden Straße ziehen einzeln und in Gruppen die Kameraden vorbei, dem Sammelplatz zu.

Marktbericht von Sursee.

Sursee, 30. August. (Offizieller Marktbericht.) Die Rüssfuhr auf dem heutigen Großviehmarkt bestätigte die erfreuliche Tatsache, daß in unserem Lande von einem eigentlichen Fleischmangel die Rede nicht sein kann. Das Angebot war sowohl quantitativ als qualitativ reichlich. Die Preise stehen zwar auf einer respektablen Höhe, allein sie zeigen keine Tendenz zum Steigen. Prime Schlachttiere galten 1.35 Fr. bis 1.45 Fr., gute Muli 1.25 Fr. bis 1.30 Fr., jüngere adulte Kühe 0.90 Fr. bis 1.15 Fr. per 125 Fr. und ältere Kühe 0.90 Fr. bis 1.05 Fr. per 125 Fr. Lebendgewicht. Der Handel um Rindviech ist noch nicht recht im Zuge, doch stehen auch hier die Preise hoch. Grosträchtige oder frisch gefallene Kühe und Künder gelten 600—800 Fr. je nach Qualität.

Um Jungviech wurde lebhaft gehandelt, 5 bis 12 Monate alte Stück erzielten 200 bis 300 Fr.

Der Schweinemarkt war gut besohren.

Die grosse Rüssfuhr drückte merklich auf die Preise und es stand kein Ausverkauf statt.

6—8 Wochen alte Ferkel 20—28 Fr.

Neine Springer 32 bis 40 Fr. und größere Springer 50—70 Fr. per Stück.

Aufgeführt wurden 54 Ochsen und Stiere,

334 Kühe und Künder, ferner 865 Schweine und zehn Schafe, total 1263 Stück. Rückster grosser Viehmarkt am 11. Oktober.

Mitteilungen des kantonalen Observatoriums

vom 2. September 1915.

Barometerstand in Freiburg.

August	29	30	31	1	2	Sept.
715,0						718,0
720,0						720,0
718,0						718,0
710,0						710,0
706,0						706,0
700,0						700,0
698,0						698,0
690,0						690,0

Thermometer (Centigrad).

August	29	30	31	1	2	Sept.
8 Uhr	17	12	11	13	8 Uhr	17
1 Uhr	19	18	18	18	1 Uhr	17
8 Uhr	17	17	17	17	8 Uhr	17

Gellöre Verdonung (Verdonung) kommt damit Behexten willen. Er und Seinen, wie Blutandrank, Schnellkopfärzten, Herzloppen, Blähungen an Appell, Müdigkeit der Gleiter sind ein, ohne daß man weiß, woher. Indem man durch Anwendung der in ihnen die Schachtel zu Fr. 1.25 erhalten Alpheter Nachbar Brandt befreit die gesetzte Verdonung in Ordnung. Dafür befreit man die daraus herrschenden.

Achtung auf die Einfälle: „Weisheit“ und Namekung „Schab.“

„Ich war lange Zeit magenleidend viel erkrankt. Der kleine Hirsch-Caco, der mir sehr gut, und seitdem ich steht es mit meiner Gesundheit viel besser.“

Mehr als 10,000 solcher feindwilligen Schellen sind schon eingetragen. In letzteren wieder viele Nachnahmen von minderer Werte angeboten, vor denen hier ausdrücklich gewarnt werden. Allein steht in vielen Tropen zu 27 Gulden.

Der alte Pfarrer Küngle's „Argo complex“ wird in allen Geschäften der Bevölkerung mehr gewünscht. Man möchte von Herrn Pfarrer Küngle!

Das Pensionat du Père Gi

2. Internat des kantonalen Kollegiums St. Mi

FREIBURG (Schweiz)
geleitet von PP. Franziskanern

nimmt die Schüler des Gymnasiums, französischen und deutschen Gymna

hößen Handelschule und des Vorberufes zur Erziehung des Französischen Prophets durch den

P. Di

Wir kaufen als Tafelobst handgepflückte und
Gravensteiner
und andere baumreife Sorten
zu höchsten Tagesspreisen. Annahme jeden Donnerstag
erste Mal am 26. August, im Magazin der Mosterei
Obstverwertungsgenossenschaft in Dillingen.

Brabantpfli

und Kartoffelpfl

System Ott, Worb

Ankommeste bestreift

M. Spicher, Mostmacherei, Neuberg
Großes Lager
in gezogenen Brunnenröhren
schwarz und galvanisiert
Gittert — Wasserpumpen — Messinghähne
Tagespreise. 1257

E. WASSMER, Freiburg

Gabenkegeln mit Musikunterhalt

Sonntag, den 5. September

in der

Wirtschaft Brügger, Plassei

Gabenrah: 200 Fr. in bar und Natura

1. Preis: 30 Fr.

Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später

Mojo freundlich einlädt 1803 Das Kon

Seifung der Unterleibsbrüche ohne
Bera, Volkswirt 86 (Gammalaine), Mittwoch abends X 7—9 und 2
tag vormittags X 8—10 Uhr. Seit 28 Jahren bewährtes Verfahren
181 Med. Dr. G. Steffen, Ba

Gebet um den Frieden

verfaßt und verordnet

von Sr. Heiligkeit Papst Benedikt XV.

während des europäischen Krieges 1914—1915

Bu haben in der Katholischen Buchhandlung
St. Niklausplatz 130
und in der St. Paulusdruckerei, Perolles, Freiburg.

Großes Kegeln

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. September 1915

in der

Wirtschaft Voralthen, Heitenried